S 22 AS 1156/16

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Grundsicherung für Arbeitsuchende
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Arbeitslosengeld II – Unterkunft und Heizung – darlehensweise Übernahme von Mietschulden – Abgrenzung von Schulden und Aufwendungen für Unterkunft und Heizung – Erforderlichkeit einer gesonderten Antragstellung – Schulden bei Dritten – Sicherung der Unterkunft – Höhe des Mietschuldendarlehens
Leitsätze	1. Ein Mietschuldendarlehen ist nicht gesondert zu beantragen. 2. Zur Sicherung der Unterkunft dient ein Mietschuldendarlehen bereits dann, wenn der Vermieter die Kündigung der Wohnung konkret angedroht hat und die Ernsthaftigkeit einer Kündigung nachvollziehbar wäre.
Normenkette	SGB II § 22 Abs 8 S 1 F: 2011-05-13; SGB II § 22 Abs 8 S 2; SGB II § 22 Abs 8 S 3 F: 2011-05-13; SGB II § 22 Abs 8 S 4; SGB II § 22 Abs 1 S 1; SGB II § 37 Abs 1 S 1; SGB II § 37 Abs 1 S 2 F: 2011-05-13; SGB II § 12 Abs 2 S 1 Nr 1 F: 2011-05-13; SGB II § 12 Abs 2 S 1 Nr 4 F: 2011-05-13; BGB § 543 Abs 2 S 1 Nr 3

1. Instanz

Aktenzeichen	S 22 AS 1156/16
Datum	21.08.2017

2. Instanz

Aktenzeichen	L 15 AS 220/17
Datum	10.09.2020

3. Instanz

Datum 13.07.2022

Â

Auf die Revision der KlÃ¤gerin wird das Urteil des Landessozialgerichts Niedersachsen-Bremen vom 10. September 2020 aufgehoben. Die Sache wird zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Landessozialgericht zurÃ¼ckverwiesen.

Â

G r Ã¼ n d e :

I

Â

1

Im Streit ist die GewÃ¤hrung eines Darlehens wegen Mietschulden.

Â

2

Die KlÃ¤gerin ist ledig und lebt allein. Sie erhielt bis Januar 2015 AlgÂ II und von MÃ¤rz 2014 bis zum 10.8.2015 Krankengeld. Das beklagte Jobcenter Ã¼berwies die Miete direkt an den Vermieter der von ihr bewohnten Wohnung. Ab Februar 2015 beantragte die KlÃ¤gerin zunÃ¤chst keine Leistungen. Nach einem Antrag aus Juni 2015 bewilligte der Beklagte AlgÂ II von Juni bis Dezember 2015 *(Bescheid vom 22.9.2015)*. Die Direktzahlung der Miete iHv 355Â Euro an den Vermieter nahm er rÃ¼ckwirkend wieder auf.

Â

3

Schon am 19.8.2015 hatte der Vermieter die KÃ¼ndigung der Wohnung angedroht. Nachdem die KlÃ¤gerin Ã¼ber ihren Anwalt den Beklagten mehrfach auf den entstandenen MietrÃ¼ckstand und die drohende Obdachlosigkeit hingewiesen hatte, forderte dieser Anfang September 2015 Nachweise Ã¼ber die entstandenen Mietschulden sowie ggf Ã¼ber eine erhobene RÃ¤umungsklage und die BestÃ¤tigung, dass diese bei Zahlung der Mietschulden ausgesetzt werde.

Â

4

Ebenfalls am 19.8.2015 beantragte die KlÃ¤gerin AlgÂ II ab Februar 2015; den Antrag lehnte der Beklagte mit weiterem Bescheid vom 22.9.2015 ab. Zugleich teilte er mit, bei drohendem Verlust der Wohnung kÃ¶nnten Bedarfe fÃ¼r Unterkunft und Heizung fÃ¼r Februar bis Mai 2015 als Darlehen erbracht werden. Die KlÃ¤gerin beantragte am 23.9.2015 ausdrÃ¼cklich ein Darlehen fÃ¼r die von Februar bis Mai 2015 zu zahlenden Kosten der Unterkunft und Heizung. Mit Schreiben vom 6.10.2015 bat der Beklagte dazu um Mitteilung der konkreten HÃ¶he der Mietschulden und um Vorlage von Nachweisen Ã¼ber einen unabweisbaren Bedarf (drohende Obdachlosigkeit, RÃ¤umungsklage, BestÃ¤tigung, dass diese bei Zahlung der Mietschulden ausgesetzt werde). Am 9.10.2015 legte die KlÃ¤gerin die fristlose KÃ¼ndigung ihres Vermieters vom 5.10.2015 vor, die wegen MietrÃ¼ckstÃ¤nden von Januar bis Oktober 2015 iHv 2295Â Euro ausgesprochen worden war. Der Beklagte forderte mit Schreiben aus Oktober und Dezember 2015 weitere Mitwirkung. Im Januar 2016 teilte eine Mitarbeiterin des Anwalts der KlÃ¤gerin dem Beklagten mit, die noch verbliebenen Mietschulden iHv 1420Â Euro seien beglichen und belegte die RÃ¼cknahme der KÃ¼ndigung am 16.10.2015. Es bleibe beim Darlehensantrag, da die KlÃ¤gerin nunmehr ihr diese Summe schulde.

Â

5

Der Beklagte lehnte den Darlehensantrag ab *(Bescheid vom 12.1.2016 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 3.5.2016)*. Weil der Vermieter die KÃ¼ndigung zurÃ¼ckgenommen habe, sei kein Bedarf mehr zu decken. MÃ¶gliche Schulden bei Dritten seien unerheblich.

Â

6

Beim SG und LSG hat die KlÃ¤gerin geltend gemacht, es komme auf das Vorliegen der Voraussetzungen fÃ¼r ein Mietschuldendarlehen bei Antragstellung an. Im Anschluss und nach der fristlosen KÃ¼ndigung habe sie sich ein Privatdarlehen bei Frau T verschafft. Sie hat die Kopie eines Schuldscheins vorgelegt, nach dem sie Frau T 1420Â Euro schuldet und KontoauszÃ¼ge eingereicht, die eine Bareinzahlung iHv 1055Â Euro und die Ãberweisung dieses Betrags an den Vermieter am 9.10.2015 belegen. Das SG hat die Klage abgewiesen *(Gerichtsbescheid vom 21.8.2017)*, das LSG die Berufung zurÃ¼ckgewiesen *(Urteil vom 10.9.2020)*. Es sei nicht festzustellen, dass die KlÃ¤gerin Schulden bei Frau T wegen der UntÃ¤tigkeit des Beklagten habe. Denn dieser habe im Oktober und Dezember 2015 durch Mitwirkungsaufforderungen wegen der AufklÃ¤rung des Sachverhaltes reagiert.

Â

7

Die KlÃ¤gerin beantragt,
das Urteil des Landessozialgerichts Niedersachsen-Bremen vom 10. September 2020, den Gerichtsbescheid des Sozialgerichts Bremen vom 21. August 2017 sowie den Bescheid des Beklagten vom 12. Januar 2016 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 3. Mai 2016 aufzuheben und den Beklagten zu verurteilen, ihr 1420 Euro als Darlehen zu zahlen,
hilfsweise,
den Beklagten zu verpflichten, einen Bescheid Ã¼ber die Zahlung eines Darlehens an die KlÃ¤gerin unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts zu erteilen.

Â

8

Der Beklagte beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

Â

II

Â

9

Die zulÃ¤ssige Revision der KlÃ¤gerin ist im Sinne einer Aufhebung der Entscheidung und ZurÃ¼ckverweisung der Sache an das LSG begrÃ¼ndet *(*Â§Â 170 AbsÂ 2 SatzÂ 2 SGG*)*. Der Senat kann auf der Grundlage der bisherigen Feststellungen nicht entscheiden, ob die KlÃ¤gerin unmittelbar mit ihrem Zahlungsbegehren durchdringen kann, der Beklagte hinsichtlich des Darlehens noch eine Ermessensentscheidung zu treffen hat oder Leistungen ausscheiden.

Â

10

1. Gegenstand des Revisionsverfahrens ist neben den vorinstanzlichen Entscheidungen der Bescheid des Beklagten vom 12.1.2016 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 3.5.2016, mit dem dieser ein Darlehen wegen Schulden iHv 1420Â Euro abgelehnt hat. Gegen diese Bescheide wendet sich die KlÃ¤gerin zutreffend mit der kombinierten Anfechtungs- und Leistungsklage *(*Â§Â 54 AbsÂ 1 SatzÂ 1, AbsÂ 4 SGG*; BSG vom 17.6.2010 â□□Â* BÂ 14Â AS 58/09Â R*Â â□□* BSGE 106, 190 *= SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 41, RdNrÂ 12; zur Anfechtungs- und Verpflichtungsklage bei der â□□Umwandlungâ□□ des Darlehens in einen Zuschuss BSG vom 18.11.2014 â□□Â* BÂ 4Â AS 3/14Â R*Â â□□ SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 80 RdNrÂ 12)*. Sie macht vorrangig geltend, es bestehe ein â□□Â gebundenerÂ â□□ Anspruch auf die Zahlung des Darlehens.

Â

11

Verfahrenshindernisse stehen einer Sachentscheidung des Senats nicht entgegen. Insbesondere fehlt der KlÃ¤gerin nicht das RechtschutzbedÃ¼rfnis fÃ¼r die Klage, weil sie nur darlehensweise Leistungen erhalten will, die Mietschulden aber â□□Â nach ihrem Vorbringen durch ein PrivatdarlehenÂ â□□ schon beglichen hat, womit die Unterkunft gesichert ist. Das gilt unabhÃ¤ngig davon, wie die RÃ¼ckzahlungsmodalitÃ¤ten des Privatdarlehens zB mit Blick auf die FÃ¤lligkeit von TeilbetrÃ¤gen oder Zinsen im Konkreten ausgestaltet sind. Wie der 4.Â Senat des BSG bereits in anderem Zusammenhang entschieden hat, ist ein privatrechtliches Darlehen mit einem aufgrund Ã¶ffentlich-rechtlicher Vorschriften gewÃ¤hrten Darlehen nicht vergleichbar. Das gilt â□□Â von abweichenden Sonderregelungen abgesehenÂ â□□ allgemein, weil ein Darlehen als lediglich vorÃ¼bergehende Leistung den Bedarf nicht deckt *(vgl BSG vom 8.12.2020 â□□Â* BÂ 4Â AS 30/20Â R*Â â□□* BSGE 131, 123 *= SozR 4â□□4200 Â§Â 11 NrÂ 89, RdNrÂ 16, 19Â ff)*. Ob im Fall der Umschuldung von Mietschulden der Bedarf aus Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II weiterhin ungedeckt sein kann, ist folglich eine Frage des materiellen Rechts.

Â

12

2. Rechtsgrundlage fÃ¼r die darlehensweise Ã□bernahme von Schulden ist Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II *(idF des Gesetzes zur Ermittlung von Regelbedarfen und zur Ã□nderung des Zweiten und ZwÃ¶lften Buches Sozialgesetzbuch vom 24.3.2011,* BGBlÂ I 453*)*. Die Vorschrift entspricht im Wesentlichen Â§Â 22 AbsÂ 5 SGBÂ II *(idF des Gesetzes zur Ã□nderung des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch und anderer Gesetze vom 24.3.2006,* BGBlÂ I 558*; im Folgenden: aF)*. GemÃ¤Ã□ Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II kÃ¶nnen, sofern AlgÂ II fÃ¼r den Bedarf fÃ¼r Unterkunft und Heizung erbracht wird, auch Schulden Ã¼bernommen werden, soweit dies zur Sicherung der Unterkunft oder zur Behebung einer vergleichbaren Notlage gerechtfertigt ist. Sie sollen Ã¼bernommen werden, wenn dies gerechtfertigt und notwendig ist und sonst Wohnungslosigkeit einzutreten droht. VermÃ¶gen nach Â§Â 12 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II ist vorrangig einzusetzen. Geldleistungen sollen als Darlehen erbracht werden.

Â

13

3. Die Zahlung eines Darlehens durch den Beklagten kommt in Betracht, soweit es sich bei dem ZahlungsrÃ¼ckstand der KlÃ¤gerin ihrem Vermieter gegenÃ¼ber um Mietschulden iS von Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II gehandelt hat *(dazu 4.)*. Einer gesonderten Antragstellung bedurfte es nicht, ausreichend war die Anzeige des Bedarfs im August 2015 *(dazu 5.)*. Soweit zeitlich nachfolgend aufgrund einer

â□□Umschuldungâ□□ keine Mietschulden â□□Â beim VermieterÂ â□□ mehr bestanden, sondern Schulden aus einem Privatdarlehen â□□Â von FrauÂ TÂ â□□ offen sind, ermÃ¶glicht Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II auch die Ã□bernahme von unterkunftsbezogenen Schulden bei Dritten. Das setzt voraus, dass der Beklagte nicht rechtzeitig entschieden hat, aber die Voraussetzungen fÃ¼r die GewÃ¤hrung eines Darlehens objektiv vorlagen *(dazu 6.)*. Der HÃ¶he nach ist die DarlehensgewÃ¤hrung begrenzt auf den Betrag, den die KlÃ¤gerin als Privatdarlehen erlangt und zum Ausgleich von Mietschulden verwendet hat *(dazu 7.)*.

Â

14

4. Dass die geltend gemachten 1420 Euro Ã¼berhaupt auf Mietschulden iS des Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II zurÃ¼ckzufÃ¼hren sind, kann der Senat anhand des vom LSG festgestellten Sachverhalts nicht beurteilen.

Â

15

Ob Schulden iS des Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II oder Aufwendungen fÃ¼r Unterkunft und Heizung iS des Â§Â 22 AbsÂ 1 SGBÂ II vorliegen, richtet sich â□□Â unabhÃ¤ngig von deren zivilrechtlicher EinordnungÂ â□□ im Grundsatz danach, ob die Forderung einem wÃ¤hrend der HilfebedÃ¼rftigkeit eingetretenen und bisher noch nicht gedeckten Bedarf zuzuordnen ist. Dann handelt es sich um vom Jobcenter zu Ã¼bernehmende tatsÃ¤chliche Aufwendungen nach Â§Â 22 AbsÂ 1 SGBÂ II *(stRspr; vgl BSG vom 22.3.2010 â□□Â BÂ 4Â AS 62/09Â RÂ â□□ SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 38 RdNrÂ 17; BSG vom 20.12.2011 â□□Â BÂ 4Â AS 9/11Â RÂ â□□ SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 50 RdNrÂ 18)*. Unterkunftsbezogene Verbindlichkeiten sind jedenfalls dann als Schulden anzusehen, wenn sie sich auf fÃ¤llige Verpflichtungen aus einem MietverhÃ¤ltnis in ZeitrÃ¤umen beziehen, in denen keine Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II bezogen worden sind *(BSG vom 24.11.2011 â□□Â BÂ 14Â AS 121/10Â RÂ â□□ SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 58 RdNrÂ 15; BSG vom 12.12.2019 â□□Â BÂ 14Â AS 26/18Â RÂ â□□ SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 106 RdNrÂ 19; vgl KrauÃ□ in Hauck/Noftz, SGBÂ II, Â§Â 22 RdNrÂ 400, Stand Januar 2021)*.

Â

16

Welcher Teil der durch den Vermieter mitgeteilten ZahlungsrÃ¼ckstÃ¤nde sich auf Aufwendungen iS des Â§ 22 Abs 1 SGB II bezieht und welcher Teil Schulden iS des Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II sind, kann anhand der bisherigen Feststellungen zum Inhalt der KÃ¼ndigung am 5.10.2015 wegen MietrÃ¼ckstÃ¤nden von Januar bis Oktober 2015 iHv 2295Â Euro nicht beurteilt werden. Aus laufenden

Mietzahlungsverpflichtungen fÃ¼r Juni bis Oktober 2015 kÃ¶nnte sich ein Teilbetrag iHv 1775Â Euro (355Â Euro x 5Â Monate) ergeben, der wegen der rÃ¼ckwirkenden Bewilligung von AlgÂ II ab Juni 2015 Â§Â 22 AbsÂ 1 SGBÂ II zuzuordnen wÃ¤re. Ebenso unklar ist, welcher Betrag sich auf Januar 2015 bezieht. Letztlich bleibt aufzuklÃ¤ren, ob ein fÃ¼r Januar oder Juni bis Oktober 2015 ergebender ZahlungsrÃ¼ckstand auf einer Nebenkostennachforderung beruht. Diese Bedarfe hÃ¤tte der Beklagte ebenfalls Ã¼ber Â§Â 22 AbsÂ 1 SGBÂ II zu decken *(vgl BSG vom 24.11.2011 â□□Â BÂ 14Â AS 121/10Â RÂ â□□ SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 58)*. Nur hinsichtlich der fÃ¼r Februar bis Mai 2015 offenen Zahlungen ist die Ã□bernahme gemÃ¤Ã□ Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II zu prÃ¼fen.

Â

17

5. Soweit sich ein Zahlungsverzug fÃ¼r Februar bis Mai 2015 feststellen lÃ¤sst, handelt es sich bei den gegenÃ¼ber dem Vermieter bestehenden Verbindlichkeiten der KlÃ¤gerin um Mietschulden iS des Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II. FÃ¼r ihre Ã□bernahme ist kein gesonderter Antrag iS von Â§Â 37 AbsÂ 1 SGBÂ II erforderlich. Vielmehr genÃ¼gt die Anzeige des Bedarfs, die das Jobcenter in die Lage versetzt, mit der PrÃ¼fung einer Ã□bernahme von Mietschulden einzusetzen.

Â

18

Bereits fÃ¼r Darlehen nach Â§Â 22 AbsÂ 5 SGBÂ II aF hat das BSG offengelassen, ob ein Anspruch auf Ã□bernahme von Mietschulden in jedem Fall von einer gesonderten Antragstellung abhÃ¤ngig ist. Nur fÃ¼r den Regelfall war die Geltendmachung von Bedarfen fÃ¼r Mietschulden nicht vom Antrag auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts als Zuschuss erfasst, sondern vom Leistungsberechtigten gesondert geltend zu machen *(BSG vom 17.6.2010 â□□Â BÂ 14Â AS 58/09Â RÂ â□□ BSGE 106, 190 = SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 41, RdNrÂ 14; BSG vom 18.11.2014 â□□Â BÂ 4Â AS 3/14Â RÂ â□□ SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 80 RdNrÂ 15; Luik in Eicher/Luik/Harich, SGBÂ II, 5.Â Aufl 2021, Â§Â 22 RdNrÂ 331)*. Ausgangspunkt war eine Fassung des Â§Â 37 AbsÂ 1 SGBÂ II, nach der â□□Â ohne weitere KonkretisierungenÂ â□□ Leistungen der Grundsicherung fÃ¼r Arbeitsuchende auf Antrag zu erbringen waren *(Â§Â 37 AbsÂ 1 SGBÂ II idF des Vierten Gesetzes fÃ¼r moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt vom 24.12.2003, BGBlÂ I 2954)*.

Â

19

Der Gesetzgeber hat Â§Â 37 AbsÂ 1 SGBÂ II zum 1.1.2011 *(durch das Gesetz zur Ermittlung von Regelbedarfen und zur Ã□nderung des Zweiten und ZwÃ¶lften Buches Sozialgesetzbuch vom 24.3.2011, BGBlÂ I 453)* geÃ¤ndert und in dessen

Satz 2 ausdrÃ¼cklich Bedarfe geregelt, die gesondert geltend zu machen sind. Im Umkehrschluss ergibt sich, dass fÃ¼r nicht in Â§Â 37 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ II genannte Leistungen â□□Â wie fÃ¼r diejenigen nach Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ IIÂ â□□ keine gesonderte Antragstellung erforderlich ist, soweit diese nicht anderweitig gesetzlich vorgeschrieben wird. Ausreichend ist daher die Anzeige eines (noch) zu deckenden Bedarfs. Damit verbleibt Leistungsberechtigten weiterhin die Entscheidung, Mietschulden ohne den drohenden RÃ¼ckgriff auf ihre laufenden existenzsichernden Leistungen *(vgl* Â§Â 42a AbsÂ 2 SGBÂ II*)* auszugleichen, etwa durch Einsatz ihres nicht Â§Â 12 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II unterfallenden SchonvermÃ¶gens oder sie *(vgl* Â§Â 22 AbsÂ 9 SatzÂ 3 SGBÂ II*)* gar nicht zu bedienen.

Â

20

Vorliegend hat die KlÃ¤gerin nach der Androhung der KÃ¼ndigung am 19.8.2015 noch im August 2015 den Bedarf einer MietschuldenÃ¼bernahme angezeigt. Das ergibt sich aus dem vom LSG mitgeteilten zeitlichen Ablauf zwischen der Androhung der KÃ¼ndigung am 19.8.2015 sowie der schon Anfang September 2015 eingeleiteten PrÃ¼fung einer DarlehensgewÃ¤hrung. Die â□□Antragstellungâ□□ am 23.9.2015 ist insoweit bloÃ□e Reaktion auf die Mitteilung im Ablehnungsbescheid vom 22.9.2015.

Â

21

6. Sollten nach der Geltendmachung des Bedarfs im August 2015 aufgrund einer â□□Umschuldungâ□□ Mietschulden weggefallen sein, ermÃ¶glicht Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II auch die Ã□bernahme von unterkunftsbezogenen Schulden bei Dritten *(dazuÂ a)*. Das setzt voraus, dass zum Zeitpunkt der Aufnahme des Darlehens bei Dritten die Tatbestandsvoraussetzungen fÃ¼r die GewÃ¤hrung eines Mietschuldendarlehens durch das Jobcenter objektiv vorlagen *(dazu b; zu Â§Â 22 AbsÂ 5 aF BSG vom 17.6.2010 â□□Â* BÂ 14Â AS 58/09Â RÂ *â□□* BSGE 106, 190 = *SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 41, RdNrÂ 11)*, diese Mietschulden nach ermessensfehlerfreier Entscheidung zu Ã¼bernehmen gewesen wÃ¤ren *(dazuÂ c)* und das Jobcenter die Gelegenheit zur Entscheidung gehabt hat *(dazuÂ d)*. Um das beurteilen zu kÃ¶nnen, sind weitere Ermittlungen des LSG erforderlich.

Â

22

a) Wie das BSG bereits zu Â§Â 22 AbsÂ 5 SGBÂ II aF entschieden hat, steht der Ã□bernahme von Schulden zur Sicherung der Unterkunft durch ein Darlehen nicht entgegen, dass Mietschulden gegenÃ¼ber dem Vermieter nicht mehr bestehen. Auch Schulden gegenÃ¼ber Dritten, die Leistungsberechtigte eingegangen sind,

um drohende Wohnungslosigkeit abzuwenden, kÃ¶nnen Schulden im Sinne des Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II sein. Der Wortlaut des Â§Â 22 AbsÂ 5 SGBÂ II aF war â□□Â wie es derjenige des Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II heute istÂ â□□ insoweit offen gefasst und ausdrÃ¼cklich nicht auf Schulden aus dem Mietvertrag beschrÃ¤nkt *(zu Â§Â 22 AbsÂ 5 SGBÂ II aF BSG vom 17.6.2010 â□□Â BÂ 14Â AS 58/09Â RÂ â□□ BSGE 106, 190 = SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 41, RdNrÂ 20)*. Eine Sonderregelung, wie sie der Gesetzgeber fÃ¼r den Kostenerstattungsanspruch bei selbstbeschafften Leistungen in Teilbereichen der Bedarfe fÃ¼r Bildung und Teilhabe mit Â§Â 30 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II normiert hat, gibt es zu Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II nicht.

Â

23

b) Die KlÃ¤gerin hatte den Bedarf zum hier in Betracht kommenden Zeitpunkt einer Darlehensaufnahme angezeigt. Sie war nach dem Gesamtzusammenhang der Feststellungen des LSG dem Grunde nach leistungsberechtigt nach dem SGBÂ II. Ihr Anspruch auf AlgÂ II umfasste auch Bedarfe fÃ¼r Unterkunft und Heizung, wie sich aus deren rÃ¼ckwirkender Bewilligung fÃ¼r die Zeit ab Juni 2015 ergibt. Dass ihr solche Leistungen nicht laufend im August 2015, sondern erst rÃ¼ckwirkend erbracht worden sind, steht der Ã□bernahme der Schulden nicht entgegen. Insoweit genÃ¼gt ein Anspruch auf Leistungen fÃ¼r Unterkunft und Heizung dem Grunde nach *(Berlit in MÃ¼nder/Geiger, SGBÂ II, 7.Â Aufl 2021, Â§Â 22 RdNrÂ 253; KrauÃ□ in Hauck/Noftz, SGBÂ II, Â§Â 22 RdNrÂ 393, Stand Januar 2021; Lau in Oestreicher/Decker, SGBÂ II/SGBÂ XII, Â§Â 22 RdNrÂ 204, Stand Oktober 2017; Luik in Eicher/Luik/Harich, SGBÂ II, 5.Â Aufl 2021, Â§Â 22 RdNrÂ 316; Piepenstock in jurisPK-SGBÂ II, Â§Â 22 RdNrÂ 272, Stand 12.1.2022)*.

Â

24

Hinsichtlich der weiteren Tatbestandsvoraussetzungen fÃ¼r ein Mietschuldendarlehen gemÃ¤Ã□ Â§Â 22 AbsÂ 8 SatzÂ 1 SGBÂ II gibt es keine Anhaltspunkte, die gegen die Angemessenheit der Aufwendungen fÃ¼r Unterkunft und Heizung in der von der KlÃ¤gerin bewohnten Wohnung sprechen *(vgl zur erforderlichen abstrakten Angemessenheit BSG vom 17.6.2010 â□□Â BÂ 14Â AS 58/09Â RÂ â□□ BSGE 106, 190 = SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 41, RdNrÂ 26)*. Es dient zur Sicherung â□□derâ□□ Unterkunft, also der konkret von der KlÃ¤gerin bewohnten Wohnung, weil der Vermieter am 18.9.2015 die KÃ¼ndigung der Unterkunft konkret angedroht hatte *(zu dieser Voraussetzung Berlit in MÃ¼nder/Geiger, SGBÂ II, 7.Â Aufl 2021, Â§Â 22 RdNrÂ 254; Lau in Oestreicher/Decker, SGBÂ II/SGBÂ XII, Â§Â 22 RdNrÂ 205, Stand Oktober 2017; zu niedrigen Anforderungen an den drohenden Verlust der bisherigen Unterkunft wegen der mÃ¶glichst frÃ¼hzeitigen Ã□bernahme der Schulden KrauÃ□ in Hauck/Noftz, SGBÂ II, Â§Â 22 RdNrÂ 411, Stand Januar 2021; zur fehlenden Erforderlichkeit des drohenden Wohnungsverlusts iR des Â§Â 22 AbsÂ 8 SatzÂ 1 SGBÂ II auch Å uÅinjar in Hohm, GK-SGBÂ II, Â§Â 22 RdNrÂ 388, Stand September 2021)*. Die KlÃ¤gerin war mit der Miete in einem zur

auÃerordentlichen KÃ¼ndigung wegen Zahlungsverzugs berechtigenden RÃ¼ckstand *(vgl insoweit* Â§Â 543 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 3 BGB *sowie zum Umfang des hierfÃ¼r erforderlichen ZahlungsrÃ¼ckstands zuletzt BGH vom 8.12.2021 â*Â VIIIÂ ZR 32/20*Â â* NJW 2022, 1014*)*; das gilt unabhÃ¤ngig von der sozialrechtlichen Zuordnung zu Â§Â 22 AbsÂ 1 oder AbsÂ 8 SGBÂ II. Angesichts dieser Sachlage spricht nichts gegen die Ernsthaftigkeit der angedrohten KÃ¼ndigung.

Â

25

DemgegenÃ¼ber ist nicht zu fordern, dass die Wohnung bereits gekÃ¼ndigt oder RÃ¤umungsklage erhoben worden ist *(so aber Wieland in Estelmann, SGBÂ II, Â§Â 22 RdNrÂ 309, Stand Oktober 2017)*. Auswirkung kÃ¶nnen solche UmstÃ¤nde ggf auf das gebotene Bearbeitungstempo beim Jobcenter haben *(zum Zeitelement auch Å uÅinjar in Hohm, GK-SGBÂ II, Â§Â 22 RdNrÂ 410, Stand September 2021)*.

Â

26

GemÃ¤Ã Â§Â 22 AbsÂ 8 SatzÂ 1 SGBÂ II steht die Ãbernahme der Schulden im Ermessen des GrundsicherungstrÃ¤gers. Dieses Ermessen ist nach Satz 2 eingeschrÃ¤nkt, wenn âÂ als weitere TatbestandsvoraussetzungenÂ â die Ãbernahme der Schulden gerechtfertigt und notwendig ist und sonst Wohnungslosigkeit einzutreten droht. In diesem Fall sollen die Schulden Ã¼bernommen werden. Wohnungslosigkeit droht einzutreten, wenn bei Verlust der bewohnten, kostenangemessenen Wohnung keine MÃ¶glichkeit besteht, ebenfalls angemessenen Ersatzwohnraum zu erhalten. Dabei ist die konkrete Wohnungsmarktlage zu berÃ¼cksichtigen *(vgl BSG vom 17.6.2010 â*Â BÂ 14Â AS 58/09Â RÂ *â* BSGE 106, 190 *= SozR 4â4200 Â§Â 22 NrÂ 41, RdNrÂ 30; KrauÃ in Hauck/Noftz, SGBÂ II, Â§Â 22 RdNrÂ 410, Stand Januar 2021; Luik in Eicher/Luik/Harich, SGBÂ II, 5.Â Aufl 2021, Â§Â 22 RdNrÂ 327; allgemein Piepenstock in jurisPK-SGBÂ II, 5.Â Aufl 2020, Â§Â 22 RdNrÂ 272, Stand 12.1.2022; Wieland in Estelmann, SGBÂ II, Â§Â 22 RdNrÂ 316, Stand Oktober 2017)*. Diese kann nach den bisherigen Feststellungen des LSG nicht beurteilt werden.

Â

27

c) Kommt das LSG zu dem Schluss, dass die Voraussetzungen des Â§ 22 Abs 8 Satz 2 SGB II nicht vorliegen, ist die Verpflichtung des Beklagten zur Entscheidung Ã¼ber den Darlehensantrag im Ermessensweg nach MaÃgabe von Â§Â 22 AbsÂ 8 SatzÂ 1 SGBÂ II zu prÃ¼fen.

Â

28

Im Rahmen der ErmessensausÃ¼bung ist zu berÃ¼cksichtigen, welche negativen Folgen finanzieller, sozialer, gesundheitlicher oder sonstiger Art ein Verlust gerade der konkreten Wohnung fÃ¼r die Betroffenen hÃ¤tte *(vgl zum Schutz des Existenzminimums durch Absicherung nicht nur vor Wohnungslosigkeit BVerfG Kammerbeschluss vom 1.8.2017 â□□Â* 1Â BvR 1910/12*Â â□□* SGb 2017, 643 *RdNrÂ 16)*. AbzuwÃ¤gen sein kÃ¶nnen persÃ¶nliche UmstÃ¤nde, wie der gesundheitliche Zustand der Wohnungsnutzenden und ihr Alter, aber auch die Zumutbarkeit eines Umzugs in Anbetracht der bisherigen Nutzungsdauer der Unterkunft. AuÃ□erdem kann Einfluss auf die ErmessensausÃ¼bung haben, warum die Schulden entstanden sind und ob eine allgemeine Zahlungsbereitschaft durch die Anweisung an das Jobcenter, die Miete unmittelbar an den Vermieter zu zahlen, bereits dokumentiert ist *(zur Zahlungsbereitschaft durch Zahlungsanweisung als Teil des Gerechtfertigtseins der SchuldenÃ¼bernahme KrauÃ□ in Hauck/Noftz, SGBÂ II, Â§Â 22 RdNrÂ 422, Stand Januar 2021)*. Allgemein in das EntschlieÃ□ungsermessen einzustellen sein kÃ¶nnen finanzielle ErwÃ¤gungen, etwa die anfallenden Anwaltskosten oder diejenigen einer RÃ¤umungsklage, die Differenz zwischen den Aufwendungen fÃ¼r Unterkunft und Heizung *(*Â§Â 22 AbsÂ 1 SGBÂ II*)* der derzeit bewohnten Wohnung und den in einer anderen Unterkunft maximal zu Ã¼bernehmenden Aufwendungen und der Umfang der vom Jobcenter zu Ã¼bernehmenden Umzugskosten.

Â

29

d) Die Pflicht zum Ausgleich ursprÃ¼nglich auf Mietschulden beruhender Schulden Leistungsberechtigter bei Dritten leitet sich ua aus der Pflicht zur Kostenerstattung bei nicht rechtzeitiger oder zu Unrecht verweigerter Sachleistung ab *(BSG vom 17.6.2010 â□□Â* BÂ 14Â AS 58/09Â R*Â â□□* BSGE 106, 190 *= SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 41, RdNrÂ 21).* In diesem Rahmen ist maÃ□geblich, ob die BehÃ¶rde rechtzeitig hat entscheiden kÃ¶nnen, weil der Antrag bewilligungsreif war *(vgl BSG vom 6.3.2012 â□□Â* BÂ 1Â KR 17/11Â R*Â â□□ SozR 4â□□2500 Â§Â 18 NrÂ 7 RdNrÂ 18)* oder hÃ¤tte sein kÃ¶nnen *(dazu BSG vom 15.3.2018 â□□Â* BÂ 3Â KR 18/17Â R*Â â□□* BSGE 125, 189 *= SozR 4â□□2500 Â§Â 13 NrÂ 41, RdNrÂ 43)*. Ã□bertragen auf die Bedarfsanzeige bedeutet dies, dass das Jobcenter vor der â□□Umschuldungâ□□ Gelegenheit gehabt haben muss, Ã¼ber die Ã□bernahme der Mietschulden zu entscheiden. Darauf, ob die Schulden auf UmstÃ¤nde aus der SphÃ¤re des Leistungsberechtigten oder des Jobcenters zurÃ¼ckzufÃ¼hren sind, kommt es erst an, wenn â□□Â als atypischer FallÂ â□□ die SchuldenÃ¼bernahme als Zuschuss und nicht als Darlehen beantragt wird *(BSG vom 18.11.2014 â□□Â* BÂ 4Â AS 3/14Â R *Â â□□ SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 80 RdNrÂ 18)* oder wenn Mehrkosten entstanden sind und abgedeckt werden sollen *(BSG vom 17.6.2010 â□□Â* BÂ 14Â AS 58/09Â R *Â â□□* BSGE 106, 190 *= SozR 4â□□4200 Â§Â 22 NrÂ 41, RdNrÂ 11, 34, 35)*, was hier nicht im Streit steht.

Â

30

Nach den vorstehenden MaÃgaben wÃ¤re dem Beklagten im September 2015 die Entscheidung Ã¼ber ein Mietschuldendarlehen mÃ¶glich gewesen. Die KlÃ¤gerin hatte angezeigt, ein Darlehen erhalten zu wollen. Die Bedarfsanzeige wegen der LeistungshÃ¶he hatte sie von sich aus am 23.9.2015 konkretisiert, indem sie erklÃ¤rt hatte, es gehe um die von Februar bis Mai 2015 zu zahlenden Kosten der Unterkunft und Heizung (4Â Monate x 355Â Euro). Zur Ermittlung ermessensrelevanter Gesichtspunkte stand dem Beklagten der RÃ¼ckgriff auf den Inhalt des laufenden Verwaltungsverfahrens sowie der ihm vorliegenden Verwaltungsakten offen. DarÃ¼ber hinaus traf die KlÃ¤gerin, anders als vom Beklagten und zum Teil vom LSG angenommen, keine Mitwirkungsobliegenheit wegen der Beibringung von Unterlagen, die einen Anspruch auf Ãbernahme von Mietschulden zwar auslÃ¶sen kÃ¶nnen, hierfÃ¼r aber nicht Voraussetzung sind (hier: Nachweise Ã¼ber eine erhobene RÃ¤umungsklage) oder sich auf Anforderungen beziehen, die Ã¼ber das Gesetz hinausgehen (hier: unabweisbarer Bedarf).

Â

31

7. Als Darlehen nach Â§Â 22 AbsÂ 8 SGBÂ II zu zahlen sein kann von vornherein nur der Betrag, den die KlÃ¤gerin als Privatdarlehen erlangt und zum Ausgleich von Mietschulden verwendet hat. Insoweit hat das LSG â€Â von seinem Rechtsstandpunkt aus zutreffendÂ â€ offengelassen, ob die KlÃ¤gerin ein Darlehen bei FrauÂ T iHv 1420Â Euro aufgenommen hat, dessen Ausgleich zu leisten sie noch verpflichtet ist. Im wiedererÃ¶ffneten Berufungsverfahren wird daher aufzuklÃ¤ren sein, von wem die KlÃ¤gerin aus welchem Grund Zahlungen erhalten hat.

Â

32

In welcher HÃ¶he ein Mietschuldendarlehen gerechtfertigt ist, ergibt sich ua aus Â§Â 22 AbsÂ 8 SatzÂ 3 SGBÂ II. Dieser sieht â€Â als gesetzlich geregelten Fall einer zumutbaren SelbsthilfemÃ¶glichkeitÂ â€ den Einsatz des sonst dem VermÃ¶gensschutz unterfallenden Grundfreibetrags *(Â§Â 12 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II)* vor. DemgegenÃ¼ber ist der Anschaffungsfreibetrag *(Â§Â 12 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 4 SGBÂ II)* nicht zu berÃ¼cksichtigen. Der erkennende Senat hÃ¤lt insoweit an anderslautender Rechtsprechung nicht fest *(BSG vom 17.6.2010 â€Â BÂ 14Â AS 58/09Â RÂ â€ BSGE 106, 190 = SozR 4â€4200 Â§Â 22 NrÂ 41, RdNrÂ 33; dazu KrauÃ in Hauck/Noftz, SGBÂ II, Â§Â 22 RdNrÂ 419, Stand Januar 2021)*. Mit dieser Auslegung des Â§Â 22 AbsÂ 8 SatzÂ 3 SGBÂ II folgt der Senat den auf den Wortlaut der Vorschrift bezogenen EinwÃ¤nden aus der Literatur *(Luik in Eicher/Luik/Harich, SGBÂ II, 5.Â Aufl 2021, Â§Â 22 RdNrÂ 339; Lau in Oestreicher/Decker, SGBÂ II/SGBÂ XII, Â§Â 22 RdNrÂ 217, Stand Oktober 2017; Piepenstock in jurisPK-SGBÂ II, 5.Â Aufl 2020, Â§Â 22 RdNrÂ 284, Stand 12.1.2022;*

Å uÅinjar in Hohm, GK-SGBÂ II, Â§Â 22 RdNrÂ 419, Stand September 2021). Im Ãbrigen hat der Gesetzgeber dem Urteil des 14.Â Senats vom 17.6.2010 zeitlich nachfolgend in der allgemeinen Darlehensvorschrift des Â§Â 42a AbsÂ 1 SGBÂ II *(idF der Bekanntmachung vom 13.5.2011,* BGBlÂ I 850 *zum 1.4.2011)* ausdrÃ¼cklich den Einsatz des unter die FreibetrÃ¤ge des Â§Â 12 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 1 und 4 SGBÂ II fallenden VermÃ¶gens zur Bedarfsdeckung fÃ¼r vorrangig gehalten, ohne die insoweit schweigende Regelung des Â§Â 22 AbsÂ 8 SatzÂ 3 SGBÂ II anzupassen.

Â

33

Die allgemeinen GrundsÃ¤tze fÃ¼r Mietschuldendarlehen werden modifiziert, wenn sich Leistungsberechtigte ein Darlehen zur Tilgung der Mietschulden selbst beschafft haben. Mehr als die dadurch anderweitig entstandenen Aufwendungen kÃ¶nnen nicht als Bedarf berÃ¼cksichtigt werden, weil darÃ¼ber hinausgehende BetrÃ¤ge keine Schulden sind. In Anbetracht des bislang vom LSG festgestellten Sachverhalts spricht viel dafÃ¼r, dass der Betrag von 1055Â Euro, den die KlÃ¤gerin am 9.10.2015 unbar erhalten und nachweislich an den Vermieter weitergeleitet hat, die maximale HÃ¶he des Ã¼bernahmefÃ¤higen Betrags darstellen kann.

Â

34

Das LSG wird auch Ã¼ber die Kosten des Revisionsverfahrens zu entscheiden haben.

Â

Erstellt am: 06.12.2022

Zuletzt verändert am: 21.12.2024